



An der Grossenhainer Oberschule am Kupferberg hält Anne Leuschner-Pietsch den Geschichtsunterricht an einer neuen digitalen Tafel. Foto: Kristin Richter

Noch viel Arbeit beim Digitalpakt Schule

Seit dem Vorjahr stattet Grossenhain seine Schulen mit interaktiven Tafeln und Endgeräten aus. Doch manche Schulen müssen noch auf die Umsetzung warten.

VON KATHRIN KRÜGER

Im Stadtrat gab es jetzt einen Beschluss und eine Informationsvorlage zum Digitalpakt Schule. Alle städtischen Einrichtungen sollen seit 2020 per Medienentwicklungsplan eine verbesserte digitale Technik für modernen Unterricht bekommen. Bis 2024 läuft der Planungszeitraum. Und noch warten zahlreiche Schulen auf die bauliche und technische Umsetzung. Am weitesten ist die Oberschule am Kupferberg. Hier wurden weitere 17 interaktive Tafeln schon eingebaut, jeder Unterrichtsraum ist damit ausgestattet. 30 Access Points (drahtlose Zugangspunkte) für flächendeckendes WLAN in den pädagogisch genutzten Räumen sind eingerichtet. Die Inbetriebnahme des WLANs fand laut Stadtratsinformation Ende November statt. Damit ist die Umsetzung des Projekts an dieser ersten Stadtschule abgeschlossen.

Noch keine Digitaltafeln am Schacht
An der Oberschule Am Schacht sollten 13 interaktive Tafeln in den Herbstferien ankommen, sie waren für dieses Jahr bestellt. Das ist aber laut Schulleiter noch nicht erfolgt. In den Winterferien war das Netzwerk der Schule ertüchtigt worden, einschließlich der Verkabelung der Turnhalle und des Mehrzweckgebäudes. Insgesamt 25 Digitaltafeln soll die Schule erhalten,

zwei dann im kommenden Jahr. In den Herbstferien fand immerhin die WLAN-Ausleuchtung statt. „Mit der Schulleitung erfolgt im kommenden Jahr die Abstimmung, inwiefern die Umsetzung einer drahtlosen Netzwerkumgebung realisiert wird“, heißt es in dem Bericht. Beim Werner-von-Siemens-Gymnasium ist der Stand von Haus I in der Schubertallee und Haus II an der Hohen Straße unterschiedlich. Im Hauptgebäude für die unteren Klassen kann erst im kommenden Jahr das Netzwerk ertüchtigt werden. Die Entwurfsplanung wird gerade erarbeitet. Im nächsten Jahr sollen Schulservers und Netzwerk erneuert und die Geräte angeschafft und installiert werden.

Grundschule vor Gymnasium
Für die Außenstelle der oberen Klassen gibt es noch Abstimmungsbedarf mit dem Brandschutzkonzept, was Voraussetzung für die weitere Medienentwicklung ist. Dann erst erfolgen hier im nächsten Jahr die Planungen, die aus 2020 verschoben wurden. Die technische Umsetzung ist in der Hauptsache erst für 2023 geplant. Für die erste Grundschule sollen ebenfalls im nächsten Jahr interaktive Tafeln für die Klassenzimmer angeschafft werden. Bauliche Maßnahmen sind hier nicht erforderlich, die vorhandenen Datendosen werden laut Infovorlage genutzt. Aber die PCs im Computerkabinett werden 2022 mit erneuert. Das verursacht Kosten von insgesamt etwa 153.000 Euro.

Die zweite Grundschule Bobsberg hat bereits interaktive Tafeln in den Klassenzimmern. Im Rahmen des geförderten Digitalpaktes muss noch ein flächendeckendes WLAN installiert werden. Das soll im Sommer 2022 erfolgen. Dann kann die Schule die bereits vorhandenen Schüler-

iPads vollumfänglich in jedem Klassenzimmer nutzen.

Die vierte Grundschule am Schacht darf in den nächsten Sommer ihre Netzwerktüchtigkeit erwarten. In der Ratssitzung am 15. Dezember fasste der Stadtrat den Bau- und Finanzierungsbeschluss über außerplanmäßige 150.000 Euro. Planungsleistungen wurden hier schon erbracht. Ursprünglich war die Grundschule erst nach dem Haus II des Gymnasiums 2023 dran, wird aber jetzt im Zeitplan vorgezogen. Circa 100 Datenanschlüsse sollen hier errichtet werden. 93 sind bereits im Bestand. Im Anschluss an die baulichen Maßnahmen wird die digitale Präsentationstechnik angeschafft, heißt es.

In der Schule mit **Förderschwerpunkt Lernen** am Remonteplatz ist der Einbau der interaktiven Tafeln bis Anfang 2022 geplant. Seit dem Vorjahr wird hier schon an der Modernisierung gearbeitet, was planmäßig 2020 bereits abgeschlossen sein sollte.

191 iPads und Notebooks für Lehrer
Letzte Einrichtung im Digitalpakt Schule für Grossenhain wird die Grundschule Zabelitz sein. Hier stehen die Jahre 2023 und 2024 für die Netzwerkkabelung und die neuen Geräte im Plan. Kosten: rund 230.000 Euro. Lehrgerechte wie iPads und Notebooks für alle Schulen sind ebenfalls geplant: 191 Stück. iPads wurden schon geliefert und konnten den Schulen übergeben werden. Die Lieferung der Notebooks steht noch mittels Leihvertrag. Damit investiert die Stadt fast zwei Millionen Euro bis 2024 im Digitalpakt Schule. Inklusive der staatlichen Förderung stehen fast vier Millionen Euro Kosten zu Buche.

Kümmert sich die Stadt ums Loch im Dach?

Der Sturm hat Ziegel in der Frauengasse 13 abgedeckt. Nachbar Steffen Peschel sieht Gefahr für sich und meldet den Schaden. Lange passierte nichts.

VON KATHRIN KRÜGER

Grossenhain. Es war am 20. Oktober, als der Sturm Ignatz auch über Grossenhain fegte. In der Frauengasse 13, einem städtischen Gebäude, wurden Dachziegel heruntergerissen. Ein Loch im Dach entstand, wo es reinregnen kann. Nachbar Steffen Peschel reagierte umgehend und meldete den Schaden im Rathaus. Dort versprach man schnelles Handeln. Doch nichts passierte. Steffen Peschel befürchtete, dass bei weiteren Stürmen der Schaden sich noch vergrößert und lose Dachziegel in seine Fenster fliegen. „Auch ich hatte nach dem Sturm einen Schaden an meinem Dach - da flogen lose Teile bis zu Lippies Restaurant“, erzählt der Grossenhainer. Diesen Schaden

Steffen Peschel zeigt auf das Loch im Dach, das der letzte Sturm gerissen hat. Das Gebäude in seiner Nachbarschaft gehört der Stadt. Foto: Kristin Richter



an den Dachpfannen hat er schnell selbst ausgebessert. Doch 14 Tage kam von der Stadt zu deren Gebäude keine Reaktion. Am 9. November und auch am 30. November fragte Steffen Peschel erneut bei der Stadt nach. Zuletzt am 8. Dezember. „Jetzt stehen die Feiertage bevor, und da wird erst recht nichts passieren“, war der bekannte Grossenhainer traurig. Er findet

aber, dass es nötig ist, hier schnell zu handeln. Deshalb wandte er sich an die Zeitung. Just an dem Tag, als die Redaktion in der Frauengasse vorbeischaute, schickte die Stadtverwaltung einen Handwerker und ließ das Loch in der Dachhaut decken. Steffen Peschel ist überrascht: Es geschehen ja doch noch Wunder!

Nun wird es höchste Zeit für Weihnachtsgrüße

Glück, Gesundheit und eine schöne Zeit: Wer jetzt noch nicht zu Karte, Briefpapier und Stift gegriffen hat, muss sich ranhalten.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Grossenhain. Sie sind alles, was das Herz begehrt. Denn Grüsse zur Weihnachtszeit - gleich nun, ob auf einer gekauften oder eigens entworfenen und im besten Fall selbst gestalteten Karte - die wirklich von Herzen kommen, klingen tatsächlich nach Herzenswärme und nicht nach im Vorbeigehen zu Papier gebracht.

Doppelt überlegt, sei häufig halb gewonnen, rät völlig zu Recht der Fachmann. Denn die Wirkung einzelner Formulierungen könne inmitten der weihnachtlichen Post durchaus erheblich sein - sowohl im positiven als auch im negativen Sinne. Gerade um Heiligabend und in den Tagen vor dem Jahreswechsel mache sich emotional bemerkbar, dass Worte eben nicht nur Buchstaben in einer oder mehreren Reihen wären. Nein, als richtige Werkzeuge eingesetzt, könnten sie gerade jetzt ihre volle Wirksamkeit entfalten. Glück, Gesundheit, Freude, Liebe und eine besinnliche Zeit nebst einem Wunsch für einen guten Rutsch ins neue Jahr seien gewissermaßen der schreibende Stoff, aus dem der wirklich berührende Gruss gewoben werde.

Einmal vollendet, darf dem ganz persönlichen Boten die festliche Krone aufgesetzt oder in diesem Fall die spezielle Sonderbriefmarke von Post Modern aufgedrückt werden. Seit November in allen teilnehmenden Servicepunkten und im Online-Shop www.post-modern.de erhältlich, darf in diesem Jahr ein ganz besonderer sächsischer Wegbegleiter im Advent mit

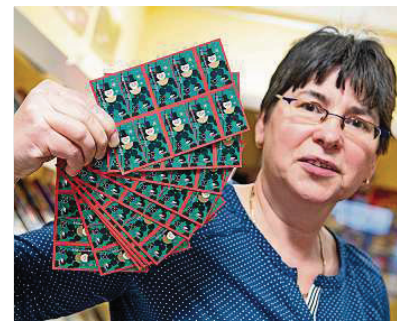
auf die Reise gehen. Mit 220 Jahren in jeder einzelnen Frucht zwar gewiss nicht mehr der jüngste, aber beliebt wie eh und je. Der Dresdner Pflaumentoffel als Abbild der Waisenkinder, welche im 19. Jahrhundert als Schornsteinfeger arbeiten mussten, darf als Symbol des Weihnachtsfestes in der Region in die Welt verschickt werden. Anlässlich des Jubiläums von Post Modern als Weihnachtsbriefmarke aufgelegt, erinnert sie zugleich an die selbst gebastelten Männlein aus Dörr Obst, den die nur sieben- bis achtjährigen Schornsteinfegerkinder auf den Weihnachtsmärkten verkaufen mussten.

Im Jahr 1801 erstmals urkundlich erwähnt als „Männlein aus Backpflaumen“, wandelte sich im Laufe der Zeit das Aussehen der beliebten Toffel. Bestehend aus elf



Backpflaumen, einer goldenen Halskrause und einer Leiter, mit schmuckem Zylinderhut und strahlendem Lächeln darf das Symbol des Dresdner Striezelmarktes in diesen vorweihnachtlichen Tagen auch die Weihnachtspost aus dem Grossenhainer Land zieren. Liebevolle Zeilen, die möglicherweise langlebiger sind als eine Kurznachricht auf dem Handy oder in den sozialen Netzwerken. Deshalb: Wer bis jetzt noch nichts in Sachen zu Herzen gehendem Gruss unternommen hat - nichts wie ran!

■ Wer seine Weihnachtspost mit einem Pflaumentoffel frankieren möchte, kann dies gern tun. Die 70-Cent-Sonderbriefmarke von Post Modern ist im Presseshop Riedel, Grossenhain, Naundorfer Straße 15, erhältlich.



Sie hat, was jetzt dringend gebraucht wird: Silvia Ihle von gleichnamigen Grossenhainer Presseshop mit der Sonderedition von Post Modern, Pflaumentoffel-Briefmarken. Foto: Kristin Richter

Röderstadt übernimmt Aufgaben für Thiendorf

Eine Zweckvereinbarung regelt die Vollstreckung von Leistungsbescheiden durch die Stadt für die Gemeinde im Osten.

Grossenhain. Die Stadt wird künftig die Vollstreckung von Leistungsbescheiden von Thiendorf übernehmen. Eine entsprechende Zweckvereinbarung zwischen beiden Kommunen regelt das, die rechtsaufsichtliche Genehmigung steht noch aus, ist aber offenbar Formsache. Bislang wurde die Vollstreckung im Au-

ßendienst für die Gemeinde im Osten des Landkreises durch Röderauere wahrgenommen. Doch dort könne man wegen personeller Einschränkungen diese Aufgaben nicht mehr erfüllen, heißt es in der Begründung. Thiendorf sucht daher einen neuen Partner, der über entsprechend qualifiziertes Personal verfügt, um die Leistungsbescheide zu erstellen. Der Aufwand wird von der Gemeinde mit etwa zehn Fällen pro Jahr eingeschätzt.

Aus Sicht der Grossenhainer Stadtverwaltung „ist das leistbar“. Der Stadtrat stimmte daher in seiner jüngsten Sitzung der Zweckvereinbarung zu. (rt)

Stadtrat bestätigt Wahlausschuss für die OB-Wahl

Sechs Personen mit viel Erfahrung spielen bei der Wahl am 12. Juni eine wichtige Rolle. Ein eventueller zweiter Umengang findet am 3. Juli statt.

VON THOMAS RIEMER



Silvio Ihle ist Vorsitzender des Gemeindevahlausschusses für die Grossenhainer OB-Wahl im kommenden Jahr. Foto: Kristin Richter

Grossenhain. Die Stadt wählt am 12. Juni 2022 einen neuen Oberbürgermeister. Ein eventueller zweiter Wahlgang ist für den 3. Juli vorgesehen. Wer sich der Wahl stellt, steht zwar noch nicht fest. Dafür aber die personelle Besetzung des Gemeindevahlausschusses. Der Stadtrat hat die Mitglieder sowie die Wahltermine in seiner jüngsten Sitzung bestätigt. Vorsitzender wird demnach Silvio Ihle, seine Stellvertreterin Anja Schubert. Beide sind Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Silvio Ihle ist Sachgebietsleiter Organisation und Wahlen und seit 2019 Wahlleiter. Anja Schubert ist als Juristin im Geschäftsbe-

reich des Oberbürgermeisters tätig, verfügt über mehrjährige Erfahrungen als Mitglied eines Wahlvorstandes. Als Beisitzer werden die langjährige Stadtratschönin Anke Brekow sowie Annett Purl aus dem Geschäftsbereich Oberbürgermeister fungieren. Auch sie sind nicht neu beim Thema Wahlen, zuletzt bei der Bundestagswahl als Wahlleiterin bzw. Wahlvorsteherin aktiv. Ihre Stellvertreterin sind Cornelia Opitz, Sachbearbeiterin im Einwohnermeldeamt, sowie Hermann Braunger, Mitglied der CDU-Stadtratsfraktion und Pensionär.